

nück besser in Aufnahme bringen solle, dem andern, wie er sich noch sonst was dabei verdienen könne, vor allem macht er ihnen eine ordentliche Eintheilung, und ist für dieses Jahr der Haus-, Hof- und Schatzmeister für Alle.

Und der liebe Gott segnet sein Bemühen. Da nun das Jahr um ist, hats bei Allen zugelangt, und ist bei Manchen noch etwas übrig geblieben. Und die Leute sehen am Ende doch ein, daß beim Arbeiten eben so viel herauskommt, als beim Betteln, und das Brod, das man erarbeitet hat, schmeckt besser und ist gesünder, als das, was man erbettelt hat.

So hatte denn der liebe Flattich die Freude, eine Gemeinde, die größtentheils aus herumstreichenden Leuten und zerlumpten Müßiggängern bestand, nach wenig Jahren fast ganz in eine Gemeinde von ordentlichen, rechtschaffenen Hausvätern umgewandelt zu sehen, die ihr ehrliches, tägliches Brod mit Dank gegen Gott aßen.

212. Haushaltungssorgen.

Findet sich in der Haushaltung schon Mangel, lass dich nicht erschrecken; siehe nur, dass du Christum bei dir habest und nicht gottlos seiest, so will er aus Wasser Wein machen, und deinen Stand so segnen, dass du sollt genug haben, und soll sich endlich finden, was man bedarf, ob es gleich eine Weile mangelt und anstösst. Ich halte es ganz dafür, es sei kein Handwerker, der seiner Arbeit fleissig obliegt und gottesfürchtig ist, wenn man ihm so viel Geldes auf einen Haufen auf den Tisch vorschütte, wie viel er ein ganzes Jahr erarbeiten kann, der sich damit getraue zu erhalten. Aber da geht Gottes Segen heimlich, dass man heute einen Pfennig, morgen wieder einen löset und sich dermassen behilft, dass man Gottes Segen bei solchem Haushalten spüren muss.

213. Die Bibelgesellschaften.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. (Luc. 11, 28.)

„Die Anfänge aller großen Werke Gottes“, — sagt Johann Bessel, ein Vorläufer der Reformation, — „sind stets von geringen Keimen ausgegangen; aus dem kleinsten Kern wächst der Feigenbaum hervor; aus der Eichel wird die gewaltige Eiche.“